

Helfen kann so einfach sein



Bestimmt hat jeder von uns das ein oder andere Teil, das schon viel zu lange in einer längst vergessenen Kiste im Keller oder Dachboden liegt. Bücher, die man schon gelesen hat, unbenutztes Geschirr, das in der Vitrine einstaubt. Zum Wegwerfen sind die Sachen oft viel zu schade. Warum also nicht etwas Sinnvolles damit machen? Auf nach Kaufbeuren.

In der Hüttenstraße 10 in Neugablonz gibt es seit zwei Jahren das Family Center der Kaufbeurer Stiftung „Nächstenliebe in Aktion“. Im Family Store findet Schönes aus zweiter Hand neue Besitzer. Das Family Center ist auch ein Treffpunkt und Begegnungsort für alle. Hinter dem Ganzen stehen hauptamtliche Mitarbeiter und viele freiwillige Helfer. Die treibende Kraft ist Humedica-Gründer Wolfgang Groß. Bei einer USA-Reise 2012 ist er auf einen Store der Heilsarmee gestoßen. „Der Laden war hell, sauber und so liebevoll eingerichtet. Es war nicht ersichtlich, dass hier Secondhand-Ware verkauft wird“, erinnert sich Groß. Das Konzept begeisterte ihn. „Ich dachte mir, das wäre doch auch etwas für uns in Kaufbeuren.“ Als Objekt bot sich der leerstehende Feneberg-Laden an der Hüttenstraße an. 2016 nahm das Projekt Fahrt auf: der damalige Humedica-Geschäftsführer Wolfgang Groß gründete die Stiftung „Nächstenliebe in Aktion“ (NiA) und erwarb das Wohn- und Geschäftshaus an der Hüttenstraße. Ein Anwesen mit insgesamt 4.500 Quadratmetern Fläche. Im Gebäude befinden sich 18 Wohnungen, deren Mieteinnahmen an die Stiftung gehen, 55 Stellplätze in der Tiefgarage sowie zahlreiche Lager- und Veranstaltungsräume. „Die Eigentümerin Gabriele Stumpe ist uns beim Kaufpreis sehr entgegengekommen. Sie spendete davon 30 Prozent an die Stiftung“, erzählt Wolfgang Groß.

Startschuss für Family Center

Zwei Jahre lang wurde in Eigenleistung mit vielen Helfern saniert und umgebaut. Die Unterstützung war groß. Unternehmen engagierten sich für die Einrichtung mit Geld- und Sachspenden sowie Ausschussware. Bodenbeläge wie Fliesen und Teppiche erwarb die Stiftung zum Einkaufspreis. Im Oktober 2018 wurde dann das Family Center mit Family Store. „Wir haben hier einen Ort lebendiger Gemeinschaft geschaffen, an dem sich Menschen durch ehrenamtliche Mitarbeit gegenseitig helfen“, erzählt Groß. In den vergangenen Jahren wurde er immer wieder gefragt, was man für die Menschen in der unmittelbaren Umgebung tun könnte. Mit der Stiftungsgründung hat Humedica einen weiteren Fokus auf die lokale Ebene gerichtet. „Wir sprechen mit dem Family Center Menschen unterschiedlicher Altersgruppen,

„Für uns ist dieses Projekt eine besondere Herzensangelegenheit.“

sozialer Herkunft und verschiedener Kulturen vor Ort an.“ Dabei leistet die Stiftung Hilfestellung – unbürokratisch

und schnell. Bedarf ist in allen Bereichen vorhanden. Um das alles stemmen zu können, werden viele Freiwillige und Mitstreiter benötigt, die wie Wolfgang Groß und sein Team für die Sache brennen.

Das Angebot im Family Store reicht von Haushaltswaren und DVDs über Geschirr und Elektrogeräte bis hin zu Herrenanzügen. Ein Café mit Bistro lädt zum Verweilen ein. Jeder, der gerne liest, kann es sich mit einem Buch in der Bücherecke

gemütlich machen, auch wenn er es nicht kaufen möchte. Im Mal- und Spielbereich sind Kinder gut aufgehoben, während die Erwachsenen im Laden stöbern.

Vor Kurzem wurde der Family Store um eine neue Gebrauchtmöbel-Ausstellung erweitert. „Wir haben die Corona-Pause genutzt, um eine Lagerhalle umzugestalten“, erzählt Wolfgang Groß. Bislang konnten nur Einzelstücke im Family Store ausgestellt werden. Nun können Einbauküchen, Betten, Kleiderschränke und Wohnwände ansprechend präsentiert werden – mit ein bisschen Ikea-Feeling.

Ordentlich muss es sein

Bevor die Waren in den Verkauf gehen, werden sie nochmals aufgearbeitet und gereinigt. Kaputte Waren in der eigenen Werkstatt repariert. Wer gebrauchte Möbel abgeben möchte, sollte im Vorfeld Fotos davon an die Stiftung schicken. Family Store-Geschäftsführer Matthias Matzkorn entscheidet dann, ob das Möbelstück angenommen wird. Nicht alles lässt sich verkaufen. Das abgegebene Möbelstück soll schließlich nicht zum Ladenhüter werden. Am Schluss muss es gar entsorgt werden – und das verursacht Kosten. Bezahlen kann man ganz zeitgemäß auch mit Kreditkarte oder Apple Pay. Durch die Verkäufe werden alle Aktivitäten im Family Center finanziert.

Neben dem Warenkaufhaus hat die Stiftung einige Veranstaltungen ins Leben gerufen. Wie den Stammtisch „Wir sprechen Deutsch“. „Es ist kein typischer Sprachkurs. Wir lernen zum Beispiel die Verkehrszeichen oder was



Abkürzungen in Immobilienanzeigen bedeuten. Alltägliches eben, was die Menschen brauchen. Fehlende oder nicht ausreichende Sprachkenntnisse sind ein großes Problem bei der Integration, den Aufbau und die Pflege von Beziehungen zu einheimischen Mitbürgern. Für uns ist dieses Projekt eine besondere Herzensangelegenheit“, erzählt Wolfgang Groß. Mitstreiter werden dringend gesucht.

In Zusammenarbeit mit der Gustav-Leutelt-Schule in Neugablonz bietet die Stiftung eine Betreuung für förderbedürftige Kinder. Zwei pensionierte Lehrerinnen und weitere Ehrenamtliche kümmern sich um Kinder mit Migrationshintergrund, die insbesondere in sprachlicher Hinsicht einen besonderen Förderbedarf haben und Hausaufgabenhilfe benötigen. Jeden Samstag ab 9 Uhr findet das Seniorenfrühstück im Family Center statt. „Vor allem einsame Menschen freuen sich auf dieses Treffen, auf die zwei Stunden, die sie in Gesellschaft verbringen können“, berichtet Groß. Ebenfalls immer samstags bietet die Stiftung einen Spielenachmittag an. Die Räume im Family Center nutzt auch eine Kindertanzgruppe. Im sogenannten Stiftungshaus, ein Nebentrakt des Anwesens, können Bands wie Doc Fetzer ungestört Musik machen und auch der Ü60-Chor hat im Dachgeschoss den optimalen Probenraum gefunden. Außerdem steht ein Versammlungsraum zur Verfügung, der für Hochzeiten und Geburtstage günstig gemietet werden kann. Darüber hinaus gibt die Stiftung Leuten, die auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Anstellung finden, die Möglichkeit, mitzuhelfen.

Unkomplizierte Nachbarschaftshilfe

Seit Beginn der Corona-Krise ist Wolfgang Groß mit Freiwilligen auf vielen Gebieten im Einsatz. Zum Beispiel produzierten hunderte Ehrenamtliche aus Kaufbeuren und dem Ostallgäu täglich Mundschutze für den ganzen Landkreis. Rund 40.000 Alltagsmasken wurden seitdem genäht. Neben Einkaufshilfen für kranke oder ältere Mitmenschen haben die Helfer die Leute im Flüchtlingsheim in Neugablonz mit Lebensmitteln und Medikamenten versorgt, als dieses geschlossen wurde. Unterstützt wurde auch die Kaufbeurer Tafelorganisation „Gratislädle“ bei der kostenlosen Ausgabe der Nahrungsmittel. Dass man nie zu jung ist, um zu anderen helfen, zeigten Schüler des Jakob-Brucker-Gymnasiums Kaufbeuren auch während der Corona-Krise. „Sie haben Gesichtsmasken genäht und beim Umbau der Lagerhalle geholfen“. Das alles ist „Nächstenliebe in Aktion“.



40 Jahre stand er im Dienst von Humedica. Die Hilfsorganisation gründete er als junger Mann 1979 mit seinem Bruder Dieter. Im Juli 2019 verabschiedete er sich in den Ruhestand. „Wer so lange aktiv war, hört nicht einfach auf“, erzählt er. „Ich mache es gerne.“ Die Ideen gehen Wolfgang Groß jedenfalls nicht aus. Im Stiftungshaus möchte er künftig professionelle Homeoffice-Plätze anbieten für Leute, die daheim nicht genügend Platz haben. Und so ist Wolfgang Groß weiterhin im Dauereinsatz: Für den guten Zweck in der Heimat.

www.nia-stiftung.org

